

## Claas Relotius

Am 19. Dezember letzten Jahres ist der Spiegel-Verlag mit einem der wohl größten Skandale der eigenen Geschichte an die Öffentlichkeit gegangen. Ihr Journalist Claas Relotius hat in der Vergangenheit systematisch und mit hoher krimineller Energie in seinen Artikeln Fakten, Dialoge, Zitate, Figuren und Hintergründe gefälscht und ganze Geschichten erfunden. Aufgeflogen ist Relotius, als er zusammen mit einem Reporterkollegen Juan Moreno an der Reportage „Jaegers Grenze“ gearbeitet hat und Moreno auf Grund von Unstimmigkeiten misstrauisch geworden ist und auf eigene Faust Nachforschungen angestellt hat.

Relotius hat seit 2011 knapp 60 Artikel für den SPIEGEL geschrieben, von denen laut seinen eigenen Angaben mindestens 14 betroffen seien.<sup>1</sup> Bei einem dieser Artikel handelt es sich um ein SPIEGEL-Interview mit der letzten Überlebenden der „Weißen Rose“.<sup>2</sup>

Außerdem sind die Einnahmen eines im Spiegel getätigten Spendenaufrufs auf ein Privatkonto von Claas Relotius gelaufen. Dieser hat die Vorwürfe über seine Anwälte bestätigt. Allerdings habe er - laut seinen Anwälten - die Spenden, die sich auf etwa 7000 Euro belaufen haben, nicht für sich vereinnahmt. Vielmehr habe er die Summe auf 9000 Euro aufgestockt und für einen anderen guten Zweck gespendet. Die Diakonie Katastrophenhilfe hat einen Tag, nachdem Relotius' Anwälte die Pressemitteilung veröffentlicht haben, auf Anfrage bestätigt, dass im Oktober 2016 eine Spende von Claas Relotius in Höhe von 9000 Euro eingegangen ist.<sup>3</sup>

Neben dem SPIEGEL hat Relotius auch als freier Publizist für "Cicero", die "Neue Zürcher Zeitung am Sonntag", die "Financial Times Deutschland", die "taz", die "Welt", das "SZ-Magazin", die "Weltwoche", "Zeit Online" und die "Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung" geschrieben.<sup>4</sup>

Als Reaktion auf die Relotius-Affäre hat der US-Botschafter in Berlin, Richard Grenell, dem SPIEGEL nicht nur im Fall Relotius sondern im Allgemeinen Antiamerikanismus vorgeworfen. Der Spiegel hat sich seinerseits in einer Antwort an den Botschafter für den etwaigen Schaden entschuldigt, der der US-amerikanischen Bevölkerung durch den Fall Relotius entstanden ist. Jedoch wies der Verlag den Vorwurf des Antiamerikanismus im eigenen Haus entschieden zurück.<sup>5</sup>

Alle Artikel, die der SPIEGEL zu der Relotius-Affäre veröffentlicht hat, stehen frei zugänglich auf Spiegel Online zur Verfügung.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-antworten-auf-die-wichtigsten-fragen-a-1244568.html>

<sup>2</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-weisse-rose-ueberlebende-traute-lafrenz-betroffen-a-1244756.html>

<sup>3</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-reporter-taeuschte-leser-offenbar-mit-spendenaufruf-a-1245226.html>

<sup>4</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-antworten-auf-die-wichtigsten-fragen-a-1244568.html>

<sup>5</sup> <http://www.spiegel.de/politik/ausland/fall-relotius-wie-der-spiegel-auf-grenells-kritik-reagiert-a-1245181.html>

<sup>6</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/der-fall-claas-relotius-hier-finden-sie-alle-artikel-im-ueberblick-a-1245066.html>